



WORTGEWANDT

#8 Der Beginn der Flut

Zusatzmaterial



Der Beginn der Flut (1. Mose 7,1–24)



Vorgehen

Das folgende Material ist als Ergänzung zur eigenen Arbeit am Text gedacht. Es soll dem Gesprächsleiter **nach** der Beschäftigung mit dem Text zeigen, wo die Schwerpunkte des jeweiligen Abschnitts liegen. Wird selbstständig am Text gearbeitet, werden die daraus gewonnenen Einsichten über dieses Zusatzmaterial hinausgehen.

Zunächst sollen in jedem Gespräch die beobachteten Wiederholungen von einzelnen Worten und Wortgruppen zusammengetragen werden. In einem nächsten Schritt soll nach Mustern und Strukturen gesucht werden, die Hinweise auf das Anliegen des Autors liefern können. Im letzten Teil des Gespräches soll der Fokus auf dem Beitrag des Textes über Gott, die Menschen und seine Erlösung liegen.



Zusatzmaterial

Der Leser erfährt in 1. Mose 7,1–5, dass Noah von den reinen Tieren je sieben Paare und von den unreinen Tieren je ein Paar mit in die Arche nehmen sollte. Die Unterscheidung zwischen reinen und unreinen Tieren an dieser Stelle in der Bibel ist überraschend, da die heutige Gesellschaft sie vor allem mit dem Judentum und dem Islam verbindet. Das Verhalten der Juden basiert auf den Regelungen von 3. Mose 11. Doch die Unterscheidung zwischen unreinen und reinen Tieren in 1. Mose 7,1–5, wo Gott den Menschen den Verzehr von Tieren generell noch nicht erlaubte (vergleiche 1. Mose 9,1–4), zeigt, dass die Unreinheit der Tiere unabhängig von den Speisegeboten ist. Studiert man die fünf Bücher Mose wird auch klar, dass die Unreinheit der Tiere durch kein Reinigungsritual (wie z. B. durch Waschungen, Opfer oder das Abwarten eines festgelegten Zeitraums) beseitigt werden kann. Die Unreinheit dieser Tiere ist folglich Teil ihres Wesens.

Die Texte im Neuen Testament, die vermeintlich zeigen, dass Jesus die Speisegebote aus 3. Mose 11 auflöste und den Verzehr aller Tiere zuließ, sind nicht überzeugend. Ein genaues Studium von Matthäus 15,1–20; Markus 7,1–23 und Apostelgeschichte 10,9–20; 11,1–18 zeigt, dass Jesus Regeln auflöste, die von den Juden zusätzlich zu den göttlichen Speisegeboten aus 3. Mose 11 um den Verzehr von reinen Tieren einsetzten, die Gott in dieser Form nie geboten hat.

Die Betonung auf die reinen Tiere in 1. Mose 7,1–5 verdeutlicht, dass Mose die Arche mit dem Heiligtum verbindet (siehe 1. Mose 6,9–22). Es ist ein Ort der Rettung und nur mit reinen Tieren kann der Mensch diesen Ort betreten.

Der Text wiederholt fünf Mal, dass Noah, seine Familie und die Tiere in die Arche gingen. Besonders 1. Mose 7,7 zeigt, dass dies geschah, bevor es auf der Erde regnete (vergleiche mit 1. Mose 2,5). Noahs Betreten der Arche vor der Flut war ein reiner Glaubensakt. Er vertraute, dass Gott sich an seine Vorhersage der Flut hielt.

In 1. Mose 7,11 wird ein genaues Datum für die Flut genannt. Heute wird von vielen Interpreten des 1. Buch Mose angenommen, dass die Flut kein historisches Ereignis war. Wenn tatsächlich eine Flut stattfand, dann gehen heute viele von einer lokalen Überschwemmung aus. Das genaue Datum und die Beschreibung des Anstiegs vom Wasser zeigen aber, dass der Autor die Flut als historisches und weltweites Ereignis verstanden haben will.

Der letzte Abschnitt (1. Mose 7,17–24) zeigt auf eindrückliche Weise, wie Gott die Schöpfung zerstörte. Die Arche als Gottes Instrument der Rettung bot Noah, seiner Familie und den Tieren die lebensnotwendige Sicherheit.

Das Kapitel zeigt, dass der Weg der Erlösung ein Weg des Glaubens ist. Noah glaubte Gott und vertraute seinen Vorhersagen. Durch Glauben an die Wahrhaftigkeit Gottes betrat Noah und seine Familie die Arche, welche ihnen das Weiterleben ermöglichte. Der Glauben an denselben wahrhaftigen Gott rettet auch heute noch die Gläubigen vor dem ewigen Tod.

Wortgewandt

Projektleitung: Adventjugend

Autoren: Chris Vogel, Dominic Bornand

© 2020 Adventjugend
Alle Rechte vorbehalten

